

# Danziger Zeitung.

Nr. 17215.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh — Bestellungen werden in der Expedition, Kettnerhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inferior kosten für die sieben-gepaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung“ vermittebt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 9. August.

## Eine neue Friedensversicherung

hat der englische Premierminister Marquis v. Galisburn, der bekanntlich zugleich Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, gestern Abend auf dem Bankett gegeben, das der Lord-Mayor von London zu Ehren des Cabinets veranstaltet hatte. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des leitenden englischen Ministers über die bulgarische Frage und über die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und von Russland. Es wird uns über den Inhalt der Rede folgendes telegraphiert:

London, 9. Aug. (W. T.) In Beantwortung des Toastes auf das Ministerium erklärte Marquis von Galisburn, im ganzen herrsche hinsichtlich der auswärtigen Angelegenheiten Ruhe, und man könne mit größerer Zuversicht als je sagen, daß das Ziel aller Herrscher Sicherung eines ununterbrochenen Friedens sei. In Ägypten herrschten zwar noch Gefahren an der Grenze, im Innern seien aber alle Schwierigkeiten überwunden; Ägypten sei solvent; Englands Politik in Ägypten unverändert. Bulgarien anlangend, deute, soweit die auswärtigen Mächte in Frage kommen, alles Zukünftige Ruhe und Frieden an. Bei den leitenden Staatsmännern Europas trete die Überzeugung hervor, es sei das Beste, Bulgarien sich selbst zu überlassen. Solche Politik convenire allen europäischen Staaten unzweifelhaft. England wünsche nur die Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens; Deutschland habe stets erklärt, ihm sei Bulgarien eine gleichgültige Angelegenheit; Österreich wünsche die Aufrechterhaltung des territorialen status quo; Russland endlich strebe als höchste Genugthuung für die Tapferkeit seiner Soldaten, welche für die Freiheit Bulgariens geblutet haben, ein blühendes und zufriedenes Bulgarien an.

Auf die jüngste Kaiserbegegnung übergehend, sagte Marquis v. Galisburn, der jetzige Kaiser Deutschlands habe von Anbeginn seiner Herrschaft einen hohen Sinn für den Werth des Friedens nicht nur für die Menschheit, sondern auch für sein Reich gezeigt, welchem der Friede ein absolutes Bedürfnis sei, ohne den es alle herrlichen Ereignisse, welche es gewonnen, aufs Spiel setzen würde. Er (Redner) sei überrascht von den düsteren Erwartungen, die man an die Kaiserzusammenkunft geknüpft habe. Deutschland habe wie England alles gewonnen, was es gewinnen konnte, und wünsche nur, daß es seinem Volke gestattet sei, die eigene moralische und industrielle Entwicklung auf Grund der bestehenden territorialen Arrangements zu verfolgen. Dieser Geist belebe den deutschen Kaiser. Redner ist überzeugt, die Unterredung zwischen den beiden Kaisern werde dem Zaren, der stets offen und ehrlich ausschließen den Interessen des Friedens gewidmet, die Kraft geben, seinem Volke dieselbe Politik aufzulegen und die Bildung einer großen Friedensliga zu empfehlen, die keine andere Macht brechen könnte. Der Frieden zwischen Russland und Deutschland bedeute Frieden für Österreich und alle Länder, in denen die Aufrechterhaltung der jüngsten Zustände eine gebieterische Notwendigkeit sei, bedeute auch Friede und Ruhe für die, welche auf Grund von Englands maritimen Interessen stets ein hohes Interesse für England haben müssen. Er glaube daher — schloß der Minister — die jüngsten Ereignisse würden nur zum Frieden beitragen. Englands Bestrebungen seien selbstverständlich auf die Erhaltung des Friedens gerichtet.

Der Versuch zum Abschluss eines deutsch-russischen Handelsvertrages.

Das Gerücht, das seit den Kaisertagen von Peterhof mit immer größerer Bestimmtheit auftrat, daß eine Aenderung in den wirtschaftlichen Verhältnissen zwischen beiden Reichen in allgemeinen UmrisSEN zwischen dem Grafen Bismarck und dem Herrn v. Giers vereinbart worden sei, wird jetzt dahin erweitert, daß es auf den Abschluss eines deutsch-russischen Handelsvertrages abgesehen sei. Wer die Verhältnisse, die bei einem solchen in Betracht kommen, genauer kennt, vermag dieser neuesten Nachricht, welche gleichzeitig mit einer offiziellen russischen, das friedliche Ergebnis der Entrevue betonenden Meldung aufftritt, nicht ohne starke Zweifel gegenüber zu treten, auch wenn er in einem deutsch-russischen Handelsvertrage ein höchst wichtiges Mittel zur Förderung der deutschen Industrie und ihres Exports erblickt.

Wer sich von der Notwendigkeit der Wiederherstellung geordneter wirtschaftlicher Zustände zwischen Russland und dem deutschen Reich überzeugen will, der braucht nur einen Blick in den soeben ausgegebenen Bericht der Handelskammer für den Kreis Thorn über das Jahr 1887 zu werfen. Das ehedem bedeutende Speditions-geschäft hat einen weiteren Rückgang zu verzeichnen, da die Absicht Russlands, durch Zoll erhöhungen die Einfuhr von Artikeln zu verhindern, deren Herstellung im Lande selbst möglich

erschien, den Verkehr noch mehr geschmälert hat. Dazu kamen Erschwerungen seitens der russischen Bahnen, welche sich der Absertigung der Güter an der Grenze bemächtigten, um sich daraus eine Einnahmequelle zu schaffen. Die zu diesem Zwecke niedergesetzten Zollagenturen steigerten auf eigene Faust die festgestellten Gebühren, so daß durch die wesentliche Steigerung derselben gegenüber den bei den Privatspediteuren üblichen Provisionspreisen der Verkehr eine neue und erhebliche Belastung erfahren hat. Ebenso hat das Speditions-geschäft durch Einführung des russischen Differenzialzölles auf rohe Baumwolle zu Gunsten der russischen Häfen schwere Einbußen erlitten, die selbst durch die Herabsetzung der Frachtfäkte um ca. 66 Prozent nicht ausgeglichen werden konnten. Die Rolle Thorns als Vermittlungsort für Getreide zwischen dem Osten und dem Westen ist seit der Einführung der Getreidezölle ausgespielt. Seit der erneuten Erhöhung derselben besteht nur noch ein geringer Transithandel, was für den Thorner Handel um so mehr ins Gewicht fällt, als er seit der Einführung hoher Getreidezölle in Österreich den Absatz dorthin vollständig eingeholt hat. So geht es fort bei allen Artikeln.

Für die Beurtheilung der Frage eines deutsch-russischen Handelsvertrages kommen gerade die Verhältnisse dieses Landesteils in Frage, weil er bis zur Einführung der Schutzzölle den Verkehr zwischen beiden Ländern vermittelte und dabei zu Wohlstand gelangte. Ein Handelsvertrag zwischen Russland und dem deutschen Reich würde unzählige Schwierigkeiten zu überwinden haben, bei uns und in Russland müßte der Einfluß einflussreicher Factoren gebrochen werden, ehe sein Zustandekommen ermöglicht ist. Der Punkt, auf den Russland das Hauptgewicht legen würde, wären die Getreidezölle, und es ist doch nicht recht glaublich, daß auch nur zu einer Ermäßigung derselben unsere Agrarier zu haben wären, die nach wie vor von der hohen Bedeutung der Getreidezölle sich überzeugt halten und weit eher an ihre Erhöhung, als an ihre Ermäßigung denken. Wenigstens darf man das aus der Resolution Wedell-Malchow aus der letzten Reichstagsession, worin die Regierung aufgefordert wurde, verschiedene Positionen des Zolltarifs auf ihre Congruenz zu prüfen, schließen. Auch aus dem Bericht der preußischen landwirtschaftlichen Verwaltung über die letzten vier Jahre ist eine Neigung der Regierung, die bisher beobachtete und verfolgte Zollpolitik zu ändern, nicht ersichtlich. Er bedeutet vielmehr sehr entschieden die vorzüglichsten Wirkungen der Zölle. Und ohne Concessionen auf diesem Gebiete ist der Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages eine Unmöglichkeit. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Russland, dessen ganze Finanzpolitik am Ende ja gerade in den Grenzzöllen wurzelt, welche den deutschen Export so arg beschweren.

Es soll nicht bestritten werden, daß auf beiden Seiten die Absicht besteht, zu einem Handelsvertrage zu gelangen, wohl aber daß der Abschluß eines solchen zu den Fragen der nächsten Zukunft gehört. Wir in Deutschland werden sehr zufrieden sein können, wenn das Ergebnis der Kaiserentrevue auf dem wirtschaftlichen Gebiete darin bestünde, daß Russland von allen dianischen Maßregeln ließe und seiner Zollpolitik eine größere Beständigkeit verleihe. Schon das würde genügen, um die Beziehungen zwischen beiden Ländern enger zu knüpfen, um den Mut und das Vertrauen der deutschen Industrie Russland gegenüber zu heben und zu stärken und aus dem gegenwärtigen Verkehr alle Erbitterung fernzuhalten. Golle die Reichsregierung eine Herabsetzung der Getreidezölle durchsetzen können und damit das Haupthindernis für das Zustandekommen des Handelsvertrages beseitigen, dann hätte die deutsche Industrie allerdings allen Grund, sich über ein solches Resultat zu freuen.

## Die angebliche Kanzlerkrise aus Anlaß des Battenberg'schen Heirathsprojekts.

Gegenüber der Dreiflügigkeit, mit welcher die „Röhl. Igt.“ das Märchen von der Kanzlerkrise bei Gelegenheit des Battenberg'schen Cheprojetes von neuem aufsticht, ist es interessant zu hören, wie sich Professor Delbrück, der Beisitzer zum kaiserlichen Hofe bis zum Tode Friedrichs III. unterhalten hat, in den „Preußischen Jahrbüchern“ über diese angebliche Krise ausläßt: „Die Nachwelt wird es schwer begreifen, daß drei Wochen nach einer solchen Rundgebung die Meinung Gläubern finden konnte, Kaiser Friedrich denkt daran, sich von dem Reichskanzler zu trennen. In Wirklichkeit hat nie einen Moment eine Kanzlerkrise bestanden oder hat der Kaiser sich auch nur mit dem Gedanken an eine solche Möglichkeit beschäftigt, wie ich mit der positivsten Gewissheit behaupten darf.“ Da Prof. Delbrück ein sehr conservativer Herr ist, kommt das „Weltblatt“ diesen Mitteilungen gegenüber in eine recht unerquickliche Lage. Vielleicht wird es sich daraus dadurch zu helfen suchen, daß es Herrn Delbrück von nun an zu den Personen aus der Umgebung Kaiser Friedrichs zählt, welche nach seinem Tode eine so rührige Thätigkeit in der Preisgabe von Staatsgeheimnissen entfaltet haben.

## Die Tagebücher Kaiser Friedrichs,

welche er seiner Gemahlin als Privatbesitz zugewiesen sind, wie wir nach der „Nat.-Igt.“ mitgetheilt haben, aus England, wo sie deponirt waren, wieder nach Deutschland zurückgekehrt, und die Bände mit rein militärischen Aufzeichnungen sind von der Kaiserin dem Staatsarchiv überwiesen worden. Die „Lib. Corresp.“ führt sich dabei zu folgender Ausführung veranlaßt: „So ist nun wieder ein Sensationsmärchen

zu nichts gemacht worden. Mit jedem Tage wird dem Volke mehr zu Gemüthe geführt, welch' frivole und gewissenlose Thätigkeit in den letzten Monaten die Geberdenpäpser und Geschäftsträger geübt haben. Wenn jetzt die perfiden Erfindungen als das gekennzeichnet werden, was sie sind, dann hat eine gewisse Presse alle Veranlassung, reumüthig in sich zu gehen, damit die Welt vor der Wiederholung von Vorkommnissen bewahrt bleibe, welche unser öffentliches Leben mit unauslöschlichem Makel behaften.“

**Die Pariser Strikebewegung**

hat gestern bei dem Begräbniß des Commune-general Eudes zu den argen Ausschreitungen geführt, über welche ein Telegramm in der heutigen Morgen-Nummer berichtet hat. Nach dem Begräbniß verließen die Theilnehmer an dem Zuge den Friedhof, ohne daß es dabei zu einem ernsteren Zwischenfälle gekommen wäre.

Nach den Pariser Blättern sind etwa 50 Personen, darunter mehrere Gendarmen und Stabsgarden, verwundet und etwa 25 Personen verhaftet worden. Rochefort wurde nach der Beerdigung von einer revolutionären Gruppe ausgeschlossen, welche rief: „Nieder mit Rochefort, nieder mit Boulanger!“

Die Ordnung schien gestern Nachmittag wiederhergestellt zu sein.

Die Vorbereitungen, welche die Regierung gegen den gestern zu erwartenden Sturm getroffen, sind nach Berichten der „Post“ über Brüssel sehr umfangreiche gewesen. General Gaußier (Commandant von Paris) hatte unbeschränkt Vollmachten erhalten. Er hatte den Polizeipräfekten angewiesen, 800 Polizisten in Civil sich in den Leichenzug des Generals Eudes mängen zu lassen; sämtliche Polizei-Agenten, die ganze Stadtwache war zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei dem Zuge aufgeboten. 2400 Schuhleute mit sämtlichen Offizieren der Schuhmannschaft hatten Dienst. Zwei Schwadronen der Stadtwache zu Pferde standen auf der Place de la République, zwei Schwadronen in der Cour Roquette. Die ganze Garnison war consigniert. Gaußier hatte sämtliche Offiziere der Garnison zusammenberufen und gemessene Befehle gegeben: „Bei der ersten Auhestörung lassen Sie sofort die Menge mit dem Bajonet oder dem blanken Säbel attackiren. Keine Philanthropie!“ Wer nicht gehorchte, wurde festgenommen, Ausländer, die festgenommen sind, wurden ausgewiesen.

## In der Massaua-Frage

hat nunmehr nach einer Meldung der „P. C.“ aus Rom auch die Regierung Deutschlands ihre Zustimmung zu dem Standpunkte Italiens abgegeben.

Nachdem die Versuche der französischen Regierung, das griechische Cabinet in der Massaua-Angelegenheit auf den französischen Standpunkt herunterzuziehen, endgültig gescheitert sind, scheinen diese Bemühungen nun bei der Pforte fortgesetzt zu werden. Wenn man Pariser Quellen Glauben schenken darf, ist in dieser Richtung ein besserer Erfolg erzielt worden. Danach soll die Pforte die Absicht haben, in einem Kundschreiben an die Unterzeichner der Berliner Congoakte ihre Rechte auf Massaua gegenüber der italienischen Besitznahme zu betonen. In Berliner diplomatischen Kreisen mißt man indessen dieser Versicherung keinen Glauben bei, da man es dort für unmöglich erachtet, daß die Pforte ihre vorzülichen Beziehungen zum Quirinal durch einen derartigen Schritt in Frage stellen sollte.

## Der Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission gegen Parnell

ist gestern vom englischen Unterhause definitiv angenommen worden. Man berichtet darüber: Smith beantragte die dritte Lesung. Wilfried-Lanson bekämpfte diesen Antrag, indem er einen Unterantrag stellte, daß die Ernennung einer Commission zur Untersuchung einer politischen Bewegung, wenn dieselbe nicht auf definitive Anklagen criminellen Charakters und auf namentlich bezeichnete Personen beschränkt werde, abzulehnen sei. Das Haus nahm mit 180 gegen 64 Stimmen die dritte Lesung an. Die Parnellites verließen vor der Abstimmung den Saal, nachdem Serton erklärt hatte, die Parnellites stimmen nicht für die Vermerkung, weil dies so gedeutet werden könnte, als wollten sie der Untersuchung ausweichen; sie stimmen aber auch nicht für die Bill, weil dieses ihre Zustimmung zu der Vorlage ausdrücken würde.

## Der Panislavismus bei der Jubelfeier in Kiew

Bekanntlich hatte die russische Regierung dafür gesorgt, daß die Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Kiew einen rein kirchlichen Charakter behalte. Dies und das Fernbleiben des Zaren hatte die Führer des Panislavismus um die für diese Gelegenheit geplante Demonstration gebracht. Dennoch sind sie nicht ganz still geblieben. Namentlich hat General Ignatiew den panislavistischen Agitator gespielt. Er hat nicht nur sehr intim mit den bulgarischen Emigranten verkehrt, sondern er hat auf dem offiziellen Festbanket eine kleine Demonstration ausgeführt. Man schreibt darüber der „N. Fr. Pr.“ aus Kiew:

„Ignatiew hatte sich zwar nicht in die Liste der offiziellen Festredner eintragen lassen, sondern hatte die Ehre der Feierstafte seinem Gesinnungsgenossen Pobedonoszew abgetreten, welcher denn auch in der Verherrlichung der Autokratie, als der einzigen für die Slaven zuträglichen Regierungsform, der Aufstand seine Macht und Größe verdanke, wahrhaft Verblüffendes geleistet haben soll. Dafür hatte aber Ignatiew die Se-

legenhheit benutzt, sich während einer Pause so lebhaft mit seinen Nachbarn über die Ansichten und Ideale des Panislavismus zu unterhalten, daß die ganze Tischgesellschaft seinen Worten lauschte, um schließlich den nichtoffiziellen Redner zum Gegenstand einer stürmischen Ovation zu machen. General Ignatiew sprach sich zunächst über die Notwendigkeit einer Unterstützung des nationalen Zusammengehörigkeits-Gefühles bei den Slaven im Auslande aus, bei welcher Aufgabe der slavischen Wohltätigkeitsgesellschaft eine ganz besonders wichtige Rolle zugeschrieben sei. Momentan sei die panislavistische Strömung auf das schöne Gebiet humanitärer Unterstützung angewiesen; würde sie aber einmal auf politischem Felde ihre Kraft erproben, so würde sie auch durch keinerlei Gegenmaßregeln einzudämmen sein. Sie sei ein Factor, mit welchem man rechnen müsse, weshalb denn auch Ignatiew der Ansicht Ausdruck gab, daß die Fernhaltung politischer Aufforderungen vom Ritterfest nicht besonders ernst zu nehmen sei. Jedenfalls sei die sorgfältige Betonung des ausschließlich kirchlichen Charakters der kleinen Feste nicht etwa aus Furcht vor dem Auslande erfolgt. Letzteres, beziehungsweise Österreich-Ungarn, werde an Russland sicherlich keinen Krieg erklären; sollte es aber doch einmal dazu kommen, dann werde man erst den Werth der slavischen Solidarität in gebührender Weise zu schätzen und zu würdigen verstehen. Obgleich Herr Ignatiew, welcher in den Jahren der Muße sehr an Leibesumfang genommen hat, nach seiner vielfach von brausendem Beifall unterbrochenen nichtoffiziellen Plauderei von den ihm zunächst stehenden Personen auf die Schultern gehoben und im Saale herumgetragen wurde, wird doch dieses lärmenden Zwischenfalls in den Festberichten der russischen Blätter mit keinem Wort Erwähnung gehabt.

Man darf nun gespannt sein — fügt die „N. Fr. Pr.“ hinzu — wie sich die Regierung dieser Sache gegenüber verhalten wird. Denn ob nun General Ignatiew in Überschätzung des tatsächlichen Einflusses der panislavistischen Propaganda sich um die ihm nicht zusagenden Verordnungen der Regierung nicht besonders kümmern zu müssen glaubte oder ob er ein politisches Va banque spielt, bei welchem er nicht viel mehr zu verlieren hat, aber alles zu gewinnen hofft: auf alle Fälle ist seine Persönlichkeit denn doch eine viel zu bedeutende, als daß die Regierung das mit ihren Befehlen im Widerstreit stehende demonstrative Auftreten des Generals und früheren Botschafters vollständig ignorieren könnte.

## Deutschland.

△ Berlin, 8. Aug. Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm den Befehl gegeben, daß ihm vom Minister des Innern alle auf die Überschwemmungen bezüglichen Nachrichten sofort übermittelt werden. Der Minister des Innern wird gleich nach seiner Rückkehr dem Monarchen über seine Mahnmeldungen im schlechten Überschwemmungsgebiet Bericht erstatten. — Auch in hiesigen Hofkreisen will man wissen, daß eine Verbindung des italienischen Kronprinzen mit der jüngsten Schwester der österreichischen Kronprinzessin, der Prinzessin Clementine von Belgien, geplant sei. Indessen ist eine Verwirklichung dieses Planes erst später zu erwarten. Der italienische Kronprinz wird erst im Spätherbst, gelegentlich seiner Reise nach England, dem Brüsseler Königshof einen Besuch abstellen.

\* Für den Empfang des Kaisers Wilhelm werden in Rom bereits großartige Vorbereitungen getroffen. Man erwartet, wie italienische Blätter melden, daß der Kaiser 5 bis 6 Tage in Rom verweilen und den „La Palazzina“ genannten Pavillon im Quirinal bewohnen wird. Dort und auf der deutschen Botschaft soll je ein großes höfliches Geblüm gegeben werden. Die Municipalität wird Regatten auf dem Tiber und ein Feuerwerk auf dem Monte Pincio oder Janicolo veranstalten. Außerdem soll eine Revue über 40 000 Mann in der Nähe von Rom abgehalten werden; auch ist eine Illumination und das Abbrennen bengalischen Feuers auf dem Forum und anderen Punkten in Aussicht genommen.

\* Kaiser Wilhelm wird, wie die „Neue Zeit“ von befreundeter Seite erfährt, im Oktober im Schlosse zu Charlottenburg seine Residenz aufschlagen. Mit Rücksicht darauf wurden nicht nur äußere Herstellungsarbeiten vorgenommen, sondern auch die inneren Räume des Schlosses einer zum Theil neuen Einrichtung unterzogen. Die Kuppel des Schlossturmes soll mit neuen Aufsplatten überdacht werden.

\* Die „Fr. Od.-Igt.“ meldet, daß das Erscheinen des Kaisers in Frankfurt a. O. bei der Feier der Enthüllung des Prinz-Friedrich-Karl-Denkmales jetzt als sicher anzunehmen ist, da Oberbürgermeister v. Arnimts heute zu einer Konferenz mit dem Hofmarschallamt nach Berlin bestieben ist. Der Kaiser hat das Frühstück von der Stadt angenommen. Der Empfang findet vor dem Rathaus statt.

\* Der Wirkliche Geh. Rath v. Wilmowski wird gegen Mitte dieses Monats die bisher von ihm innegehabte Dienstwohnung im Gebäude des Geheimen Civilcabinets am Dönhoffplatz, neben dem Abgeordnetenhaus, räumen. Im September wird alsdann, der „Post“ zufolge, sein Amtsnachfolger, der Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucasius, welcher gegenwärtig am Schöneberger Ufer wohnt, die Dienstwohnung beziehen.

\* Die Sammlungen in Arbeiterkreisen zu Gunsten des im Irrenhause befindlichen sozialdemokratischen Agitators Wilhelm Hafenclever haben an 15 000 Mark eingebracht. Hafenclevers Familie, die aus einer Frau und einem im Ande-

alter stehenden Anhänger, sowie einem Mädchen besteht, ist von Dessau nach Berlin übergesiedelt. Die Tochter Käsenlevers ist fast völlig des Augenlichts beraubt.

\* Der Wiederzusammentritt der Londoner Zuckerkonferenz ist auf den 16. August angesetzt.

\* Von der beabsichtigten Gründung einer bairischen Spiritusbank hat, nachdem nähere Mitteilungen über Bedingungen und Umfang des geplanten Unternehmens gemacht worden waren, nur noch wenig in der Öffentlichkeit verlautet. Dass im Stillen eifrig für das Zustandekommen des Planes geworben worden ist, kann man wohl als sicher annehmen. Trotzdem scheint sich die Vorauflage, dass das neue Project das Schicksal aller bisherigen Spiritusringpläne teilen werde, zu bestätigen. In München fand kürzlich eine vom Verein bairischer Spiritusproduzenten einberufene Versammlung statt, an welcher sich, wie der „Fränk. Kur.“ meldet, im ganzen 15 Brenner beteiligten. In dieser Versammlung machte sich starker Widerstand gegen das Project geltend. Zu einer Beschlussfassung ist es überhaupt nicht gekommen. Dass die Urheber des Planes sich von diesem ersten Misserfolg nicht abschrecken lassen werden, ist anzunehmen, sehr fraglich aber ist, ob die folgenden Versuche einen besseren Erfolg haben werden.

\* [Das Kartell in Halle a. S.] ist, wie der „Kur.“ von dort geschrieben wird, noch keine endgültige Abmachung, sondern beruht auf einem vorläufigen Abkommen, welches die Vorstände der drei Parteien für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus getroffen haben. Die Geheimhaltung durch die Generalversammlung der Parteiemitglieder steht noch aus. — An einer Geheimversammlung der Bevölkerung des von den Vorständen getroffenen Abkommens ist wohl kaum zu zweifeln. Von den bisherigen Vertretern wird nach demselben Blatt nur Herr Dr. Friedberg wiederum aufgestellt werden. Neben diesem ist der freikonservative Oberbürgermeister a. D. v. Voß in Aussicht genommen.

\* Dem Vernehmen der „B. P. R.“ nach geht man gegenwärtig in den Kreisen der preußischen Bergwerksinteressenten mit dem Plane um, eine Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richten, in welcher mit Bezugnahme auf die vom Minister in der letzten Sessjon des preußischen Abgeordnetenhauses geäußerten Anschaulungen um die Beseitigung der Bergwerkssteuer gebeten wird.

\* Die „Nat.-Lib. Corr.“ hört, dass in Regierungskreisen aus volkswirtschaftlichen und finanziellen Gründen wenig Neigung herrscht, die Frage wegen Aufhebung des Identitätsnachweises wieder anzugehen. Die Beschäftigung mit dem Gegenstand habe nur dazu geführt, die großen Schwierigkeiten und Bedenken noch mehr hervortreten zu lassen. Das gedachte Blatt beweist sogar, ob in der Mitte des Reichstags Neigung vorhanden sei, den Gegenstand noch einmal anzutreten. Wir können uns vollständig damit einverstanden erklären, wenn die Sache ruhen bleibt. Der Punkt, auf den nach unserer Meinung die Angriffe gerichtet werden müssen, ist das Bestehen der Getreidejöle selbst.

\* Der Antrag zur Befreiung des königlichen Palais Unter den Linden, der Heimstätte des unvergleichlichen Kaisers Wilhelm I., ist ein so großer, dass von Zeit zu Zeit an der Thür des eisernen Gitters ein Plakat mit der Aufschrift: „Geschlossen“ angebracht werden musste.

\* Die Reichsbank beschäftigt jetzt einige Boten nur mit der Überbringung von obliegenden Beziehungen auf Gefüche von Bankhäusern um Überlassung von Zweck- und Fünfmarkstücken mit dem Bilde Kaiser Friedrichs.

Görlitz, 8. August. Das hiesige Eisenbahnbüro-Amt macht bekannt: Der Verkehr auf der Strecke Greiffenberg-Friedeberg ist wieder aufgenommen. Die Strecke Greiffenberg-Löwenberg ist von Greiffenberg bis Mois fahrbar, Mois-Löwenberg voraussichtlich binnen kurzem.

Dresden, 8. August. Der Kronprinz von Italien ist heute früh von Regensburg kommend mit seinem Gefolge, bestehend aus dem General Mora de Covino und Oberst Osto, incognito als Graf Polleno hier eingetroffen und hat im „Victoria-Hotel“ Wohnung genommen. Der Kronprinz gedenkt einige Tage hier zu verweilen. Zu seiner Begrüßung waren der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, und der Militärattaché, Capitán de Koblant, anwesend.

Wiesbaden, 8. August. Der König von Dänemark und sein Bruder, der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sind hier selbst eingetroffen und haben im Parkhotel Wohnung genommen.

Bonn, 8. August. In der heutigen dritten Sitzung des Anthropologen-Congresses sprach Professor Ranke über das Mongolen-Auge, Dr. Tischler über die Gräber und Funde von Oberhof, Naue über cyprische Alterthümer und Dr. Mummenthals über Stein- und Erdenmäler.

München, 8. August. Die heutige Versammlung des deutschen Kunstgewerbefestes wurde von dem Staatsrat Villis und dem Bürgermeister Hirsch begrüßt. Lange (München) und Höhner (Hannover) wurden zu Vorsitzenden, Walle (Berlin) und Nicker (Karlsruhe) zu Schriftführern gewählt. Es wurde beschlossen, dem nächsten Congresse Material über die bisher unzureichenden Erfolge des Musterbeschaffungswesens vorzulegen, ferner wurde der Nutzen der Kleinmotoren und der Exportmusterlager erörtert.

Karlsruhe, 8. August. Dem bekannten Staatsrechtslehrer Geheimrat Hermann Schulze in Heidelberg ist von dem Großherzog der erbliche Adel verliehen worden.

#### Österreich-Ungarn.

Prag, 6. August. Wie „Narodni Listy“ melden, haben gestern in Altkau Judenversesse stattgefunden, welche große Dimensionen annahmen. Die Wohnungen der Juden sollen mit Steinen bombardirt worden sein. Ein Jude sei angeblich wegen Religionsstörung verhaftet worden.

#### Belgien.

Brüssel, 6. Aug. Cardinal Lavigerie, welcher morgen hier selbst eintrifft, wird am nächsten Sonntag in der Kathedrale in Gegenwart des Königs, der Minister, der Congoverwalter und zahlreicher Notabilitäten seinen ersten Vortrag gegen den Sklavenhandel halten. Man kommt in Belgien — wird der „M. Jg.“ geschrieben — seinen Bestrebungen mit der größten Sympathie entgegen und der König selbst ist bereit, mit allen seinen Mitteln im ganzen Kongogebiete alle Bemühungen, welche dem schrecklichen Treiben der Araberhorden ein Ziel setzen wollen, kräftig zu unterstützen. Ueber die Wege aber, die zu diesem

Zwecke einzuschlagen sind, herrscht in den sachverständigen Kreisen große Uneinigkeit. Viele sehen die Pläne des Cardinals, mit einer aus Europäern bestehenden Truppe die Araber zu bekämpfen, als ebenso unausführbar wie gefährlich voll an. Man denke sich nur 1000 Europäer, bewaffnet in Afrika, mögen sie nun vom Congo oder vom Tanganykasee ausziehen. Sie selbst können nur ihre Waffen allein tragen, alles andere, Munition, Reservekleidung, Lagergeräth, Vorräthe, Tauschwaren, muss mit Trägern nachgeschleppt werden, was mindestens 5000 Träger erfordert. Diese 6000 Menschen müssen in der Wildnis ernährt werden, was zahlreiche Gewaltthaten gegen die Eingeborenen unvermeidlich macht. Dazu die unvermeidlichen Folgen des Almas, das mindestens täglich 10 Proc. weisse Kranken bewirkt, und diese Kranken müssen unter Zurücklassung einer Schuhescorte in den Dörfern zurückgelassen werden. Nach Zurücklegung von 100 Meilen würde es also traurig mit dieser Schaar aussehen. Bis jetzt hat man zwar die Araber nicht für die Civilisation gewonnen, aber man hat ihr Operationsfeld nach und nach eingeschränkt, ohne ihre Feindseligkeit herauszufordern. Greift man sie offen an, so werden sich 20 000 gut bewaffnete Araber mit ihren fanatischen Stämmen auf die europäischen Etablissements stürzen und diese vernichten, und damit ist die ganze Civilisation Afrikas schwer auf lange Zeit geschädigt. Daher wollen viele andere Wege einschlagen. So macht man als besseres Mittel den Vorschlag, rings um die europäischen Etablissements Föderationen der Eingeborenen zu bilden und damit den Einbrüchen der Araber wirksam entgegentreten. Welches Mittel aber auch gewählt werden mag, die Erkenntniß hat Bahn gebracht, dass Ernsthaftes geschehen muss, und deshalb verdient das muthvolle Vorgehen des Cardinals Lavigerie die volle Unterstützung aller Humanitätsfreunde aller Länder.

#### Gerbien.

Belgrad, 8. August. Die Meldung des Pariser „Figaro“, dass die französische Post an der serbischen Grenze nicht übernommen worden sei, ist darauf zurückzuführen, dass der serbisch-türkischen Convention folge an der Grenze nur die Übernahme der türkischen Post erfolgen kann. Die französische Post hätte in Branya übergeben werden sollen. (W. T.)

#### Australien.

Petersburg, 7. August. Sehr gespannt ist man in den hohen militärischen Kreisen, wer Nachfolger Drentelns auf dem besonders wichtigen Posten des Generalgouverneurs im Bezirk Kiew werden wird. Vielleicht wird Fürst Imereinski genannt, bekannt als Führer im letzten Krieg, ein sehr kluger, äußerst energischer Mann, gleich brauchbar für den Krieg wie für die Verwaltung. Auch Orschewski wird genannt, der ehemalige Gendarmeriechef, der voriges Jahr nach dem verübten Attentat zurücktrat. Ganz neuerdings wird auch von General Nothbeck gesprochen, dem jüngsten Inspecteur des Schützenwesens. Auch der Berliner Botschafter Graf Schuwalow gehört zu den ersten Candidaten; doch meint man, dass dieser eher Generalgouverneur im Kaukasus werden wird, indem man annimmt, dass Fürst Dondukov nach dem Jarenbesuch zurücktreten wird.

Warschau, 8. Aug. Der Schaden, welchen die Stadt Warschau durch die letzten wolkenbruchartigen Regengüsse erlitten hat, bekräftigt sich nach verlässlicher Mitteilung auf etwa 200 000 Rubel, dagegen wird aus der Provinz berichtet, dass die Ernte im allgemeinen weniger gelitten, als anfänglich vermutet wurde. (Arztg.)

#### Amerika.

New York, 6. Aug. General Sheridan starb gestern, wie gemeldet, in seinem Landhause in Ronquit, Massachusetts. In mehreren Städten wurden nach Eingang der Trauerkunde die Glocken geläutet. Präsident Cleveland richtete eine Beileidsdepesche an die Witwe des Generals und ordnete an, dass die Flaggen auf allen öffentlichen Gebäuden bis nach dem Begräbniss auf Halbmast gesenkt werden sollen. Er schickte von dem Ereigniss den Congres in Kenntniß. Beide Häuser fachten Resolutionen des Bedauerns und vertagten sich als Merkmal der Achtung für den dahingeschiedenen General. Generalmajor Shofield wird jetzt Höchstcommandeur der Armee der Vereinigten Staaten. — In der heutigen Sitzung des Senats brachte Farwell, der Vertreter von Illinois, einen Entwurf ein, welcher der Witwe des Generals Sheridan eine Jahrespension von 5000 Dollars aussetzt.

#### Von der Marine.

\* Die Kreuzerfregatte „Bismarck“ ist am 7. August c. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 9. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen. — Das Kanonenboot „Cyclop“ ist am 7. August c. auf St. Thomas eingetroffen und beabsichtigt am 19. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 6. August. Die Kreuzerfregatte „Victoria“, welche sich seit März zum Schutz der Nordseefischerei im Dienst befindet, ist heute Nachmittag auf der hiesigen kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt worden. Zum Schutz der Nordseefischerei wird für dieses Jahr von jetzt an das Fahrzeug „Falke“ dienen. Der „Falke“ verfasst bereits in früheren Jahren den Wachtdienst in der Nordsee, sodass aber bis jetzt eine anderweitige Verwendung, so dass bis zur Erledigung seiner Aufgabe die „Victoria“ in Dienst verblieb. Der „Falke“ wurde früher unter dem Aviso unserer Marine geführt. Die Anforderungen, welche man jetzt an einen modernen Aviso stellt, decken sich aber nicht mehr mit den Eigenschaften des mindestens 25 Jahre alten Rad-Avisos „Falke“, welcher nur noch zu ähnlichen Zwecken wie der obige verwendet werden kann und demnächst auch aus der Liste der aktiven Kriegsschiffe gestrichen werden wird.

Am 10. August: Danzig, 9. Aug. M. A. b. Tag. G. A. 4.30. U. 7.39. — Wetterausichten siehe Freitag, 10. August, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. — Beräderlich wolkig mit Regenfällen bei schwachen bis mäßigen Winden und wenig verändelter Temperatur, zum Theil aufklarend und heiter. Gleichweise Gewitter. Kalte Nacht.

\* [Zu Kaiser Friedrichs Gedächtniss.] Wie bekannt, sind die bei den Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Friedrich am 18. und 24. Juni in der Marienkirche gehaltenen Gedächtnissreden der Herren Prediger Berling und Dr. Weinlig auf vielseitigen Wunsch als Druckschriften im Verlage von A. W. Assemann erschienen. Der gleiche Wunsch war in Bezug auf die von Herrn Dr. Werner bei der Gedächtnissfeier in der hiesigen neuen Synagoge am 24. Juni gehaltene Trauerrede gegeben. Eine Baderede, welche der Redner gleich nach dieser Feier antreten musste, hat die

Erfüllung dieses Wunsches etwas verzögert. Vor einigen Tagen ist nun aber auch Dr. Werners Rede unter dem Titel „Dem Andenken Kaiser Friedrichs“ als Broschüre bei A. W. Assemann erschienen.

\* [Zum Flottenbesuch.] Das auf der Übungswaffe von Kiel bis Danzig begriffene Torpedogeschwader ist vorgestern Nachmittag in den Hafen von Swinemünde eingelaufen.

\* [Betriebsstörung auf der Strecke Braust-Gerthaus.] Die Arbeiten an der durch die Regengüsse der letzten Tage beschädigten Eisenbahnstrecke hinter Straschin sind soweit gefördert, dass der volle Betrieb heute Abend oder morgen früh wieder aufgenommen werden kann.

\* [Logenjubiläum.] Am 14. d. sind 150 Jahre verflossen, seit Friedrich der Große als damaliger Kronprinz in Braunschweig in den Freimaurerbund aufgenommen wurde, womit dieser in den preußischen Landen Eingang fand. Von den hiesigen Logen wird dieser Tag gemeinschaftlich feierlich begangen werden.

\* [Turntag.] Der ursprünglich auf Anfang Juli anberaumte, aber wegen der Landestrauer verschobene Kreis-Turntag der Turnvereine West- und Ostpreußens und des Neidenstricis ist nunmehr auf den 7. Oktober zu Insterburg anberaumt worden. — Der Gauverband der Turnvereine im unteren Weichselgebiet, zu welchem auch die Danziger Vereine gehören, wird Sonntag, 12. August, ein Gau-Turnfest in Graudenz begießen.

\* [Von der Weißsel.] Plehnendorf, 9. August. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,60 Meter, am Unterpegel 3,58 Meter.

\* [Der Tatzdamm bei Jonasdorf] soll nach einer Meldung der „Nog.-Jg.“ bei dem jetzigen hohen Wasserstand der Nogat in Gefahr sein. Es sei zu befürchten, dass bei weiterem Steigen des Wassers ein Durchbruch erfolge. Eine derartige Katastrophe von den schon so schwer heimgesuchten Niederungswohnern abzuminden, werden jetzt aufsatztung aller Kräfte Vorkehrungen getroffen.

\* [Buchenfabrik Pelpin.] Die Buchenfabrik Pelpin hat in der abgelaufenen Campagne einen Reingewinn von 293 171 Mk. erzielt, aus welchem nach bedeutenden Abschreibungen eine Dividende von 20 Proc. gezahlt werden soll. Die Rübenverarbeitung in dieser Campagne betrug 544 840 Centner.

\* [Bur Bürgermeisterwahl in Aiel] schreibt die „Nieler Jg.“: Gegen die am 25. Juli stattgehabte Wahl des Herrn Landesrath Fuß in Danzig zum ersten Bürgermeister der Stadt Aiel sind in der nunmehr abgelaufenen sechstel Freitags Einwendungen nicht gemacht worden. Wie wir hören, hat der Magistrat bereits bei der königl. Regierung in Schleswig beantragt, dass die allerhöchste Bestätigung der Wahl erwirkt werde.

\* [Versetzung.] Der Gymnasiallehrer Enz und der Postdirektor Dobberstein in Marienburg sind nach Thorn, der Postverwalter Buchholz von Hohenstein nach Laskowitz und der Postsekretär Heckler von Gumbinnen nach Danzig versetzt.

\* [Preu. Lotterie.] Die vierdeziehung der preußischen 178. Alassenlotterie erreichte am Sonnabend, den 11. d. Mts., ihr Ende. Am Montag, den 13. d., beginnt die Neuerung der Lotte zur ersten Alasse der 179. Alassenlotterie; sie muss bis Montag, den 27. d., bei Verlust des Anrechts erfolgt sein.

\* [Schwere Körperverletzung.] Der ehemalige Förster Wilhelm Grubbe aus Ramkau begegnete am Dienstag Abend auf dem Wege nach Bierack bei Oliva drei Männern, welche er vor ca. 10 Jahren wegen Holzdiebstahl angezeigt hatte. Da der Förster die Aufsicht beim Binden von Fächinen führte und Arbeiter gebraucht, so sprachen ihn die drei Männer um Beschäftigung an, welche er ihnen auch verprah. Darauf forderten sie ihn auf, sie mit Schnaps im Krug zu Bierack zu trachten, was ebenfalls geschah. Nachdem sie den Schnaps getrunken, griffen sie ihn in roter Weise auf der Straße an und schlugen ihm mit Fächinen auf den Kopf und ins Gesicht, bewarfen ihn mit Bierfässern und der gleichen. Der Förster trug hierbei Quetsch- und Schnittwunden am Kopfe und Gesicht sowie eine Verrenhung der Hüfte nebst Knöchelbruch davon. Nachdem der Unschlüssige ca. 3 Stunden bestimmtlos auf der Straße gelegen, wurde er in die Scheune des Kruges geschafft und gestern durch den Guts-Vorstand zu Bissau per Wagen nach dem Stadt-Lazarett in der Sandgrube befördert.

\* [Grausame Körperverletzung.] Der ehemalige Förster Wilhelm Grubbe aus Ramkau begegnete am Dienstag Abend auf dem Wege nach Bierack bei Oliva drei Männern, welche er vor ca. 10 Jahren wegen Holzdiebstahl angezeigt hatte. Da der Förster die Aufsicht beim Binden von Fächinen führte und Arbeiter gebraucht, so sprachen ihn die drei Männer um Beschäftigung an, welche er ihnen auch verprah. Darauf forderten sie ihn auf, sie mit Schnaps im Krug zu Bierack zu trachten, was ebenfalls geschah. Nachdem sie den Schnaps getrunken, griffen sie ihn in roter Weise auf der Straße an und schlugen ihm mit Fächinen auf den Kopf und ins Gesicht, bewarfen ihn mit Bierfässern und der gleichen. Der Förster trug hierbei Quetsch- und Schnittwunden am Kopfe und Gesicht sowie eine Verrenhung der Hüfte nebst Knöchelbruch davon. Nachdem der Unschlüssige ca. 3 Stunden bestimmtlos auf der Straße gelegen, wurde er in die Scheune des Kruges geschafft und gestern durch den Guts-Vorstand zu Bissau per Wagen nach dem Stadt-Lazarett in der Sandgrube befördert.

\* [Grausame Körperverletzung.] Wegen vorsätzlicher Körperverletzung hatte sich heute der Maler Carl Friedrich Topolski von hier vor der Strafkammer zu verantworten. In der Nacht des 23. April d. J. ging der Angeklagte in Gemeinschaft mit Bekannten durch die Breitgasse, woselbst er mit einigen anderen Leuten in Streit geriet. Als sich nun der Angeklagte ansichtete, seinem Gegner mit einem Zobelschlager einen Schlag zu versetzen, sprang der Ausrischer Genczek hinzum, um die Schlägen zu hindern. Diese Gelegenheit nutzte der Bevorte, um wegzu laufen. Der Bevorte schlug den Zobelschlager, um zu verhindern, dass der Angeklagte den Stock zu entwinden, erhalten habe. Der Gerichtshof erkannte dahin, dass eine Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeuge vorliege, und verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß.

\* [Diebstaahl.] In einem Pfand-Leihgeschäft in der Johannisgasse wurde vorgestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, während das Bureau geschlossen war, ein dreisteiner Einbruchsdiebstahl verübt. Nachdem die Diebe die Comtoirthüre mittels Nachschlüssel und dann den Geldschrank geöffnet hatten, stahlen dieselben aus dem Schrank etwa 1500 Mk.

\* [Polizeibericht vom 9. August.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 4 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Uhrendose Nr. 37 873. — Gefunden: 1 weißes Taschentuch mit Gold, abzuholen von der Polizei-Direktion. 1 lebendes Huhn, abzuholen von Herrn Julius Behrend, Breitgasse Nr. 6.

k. Dopp. 9. August. In dem hiesigen Kurhause werden jetzt ebenfalls Proben mit elektrischer Beleuchtung gemacht. Neben dem einen der beiden Musik-Pavillons ist eine ambulante Maschine untergebracht, welche vorläufig zwei größere Glühlampen mit elektrischem Strom versieht. Da der Kurgarten eine ausreichende Gasbeleuchtung hat, ist es noch zweifelhaft, ob man sich zur Einführung der neuen Beleuchtungsart entschließen wird. — Die muntere Leipziger Tages-Gesellschaft, welche es verstanden hat, eine Reihe von Wochen hindurch allabendlich den „Freundschaftlichen Garten“ in Danzig mit Zuhörern zu füllen, ist gestern auch bei uns eingekrohn und hat gestern Abend im Garten des Victoria-Hotels alte und neue Freunde in großer Zahl wieder um sich versammelt. Die Stimmen der Gäste erschienen zwar anfangs etwas angegriffen, doch überraschend schnell siegte der Wille auch über den letzten Rest von Sprödigkeit des Altersmaterials, wie das von Herrn Pinther mit seiner sympathischen Tenorstimme überaus innig vorgebrachte Brandtsche „Liebe zu leben, aber klug nicht“ und das den zweiten Theil introduzierende, in reinstem harmonischen Gesang geführte Quartett von A. W. „Wach auf, mein Lieb“ bewiesen. Nicht minder verdient wurde die ausdrucksvolle Vokalistin „Edelweiss“ des Herrn Küller.

anerkennende Erwähnung. Von den humoristischen Gaben des gestrigen Abends erregten besonders der „Leipziger Stadtoldat“ des Herrn Frische und das von diesem in Gemeinschaft mit Herrn Hanke vorgebrachte Duett „Contractlich haben wir's nicht“ die Lachner der Hörer. Schließlich brachte der burleske Schwank „Die Musik vor Gericht“ einen Gesamttausmarsch der lustigen Truppe mit Trommel, Geigen und Trompeten.

Erling, 8. August. Ein gräfliches Unglück ereignete sich in der Nacht zum Montag im Neberbierwermingebiet. Der Maschinist, welcher die Rückfahrt aufgestellte große Hilfsentwässerungsmaschine bediente, glitt aus und stürzte in das Bassin, aus welchem das Wasser aufgeworfen wird. Er geriet in Fol

klage, die 17jährige Elsa Elias, Erbin einer Million Mark, entfuhr zu haben. Elsa ist eine Tochter des vor etwa 17 Monaten verstorbenen reichen New Yorker Brauers Henry Elias, der ein Vermögen von über 5 Millionen Mark hinterließ. Zur Zeit ihrer Entführung wohnte die junge Dame bei ihrer Mutter, welche seit dem Tode ihres Mannes mit drei anderen Kindern in Rassel lebt. Möller wurde schon in Deutschland verhaftet, aber es gelang ihm, zu entkommen und mit der jungen Erbin nach Queenstown zu flüchten. Das Pärchen wollte eben an Bord des Dampfers „Ohio“ die Reise nach New York antreten, als Möller verhaftet und in Begleitung eines Polizisten nach London gefangen wurde.

Aus London, vom 7. August, wird der „Fr. 31g.“ gemeldet: Um Mitternacht stieß ein Londoner Passagierzug voll heimkehrender Ausflügler mit durchsichtiger Gewalt auf einen anderen Zug auf der Eisenbahnbrücke bei Hamptonwick. Der Maschinist, der Lokomotivführer und vier Passagiere wurden getötet, zwanzig Personen wurden verwundet, darunter mehrere gefährlich.

New York, 6. August. Ein gewisser Felix Bruno wurde an Bord des Tunardampfers „Bohnia“ verhaftet, unter der Anklage, das Hamburger Postamt

verkauft zu haben.

### Schiffs-Nachrichten.

Kronstadt, 5. August. Der englische Dampfer „Narva“ kollidierte ausgehend gestern Abend mit einem Passagierzug voll heimkehrender Ausflügler mit durchsichtiger Gewalt auf einen anderen Zug auf der Eisenbahnbrücke bei Hamptonwick. Der Maschinist, der Lokomotivführer und vier Passagiere wurden getötet, zwanzig Personen wurden verwundet, darunter mehrere gefährlich.

New York, 6. August. Ein gewisser Felix Bruno wurde an Bord des Tunardampfers „Bohnia“ verhaftet, unter der Anklage, das Hamburger Postamt

verkauft zu haben.

### Schiffs-Nachrichten.

Kronstadt, 5. August. Der englische Dampfer „Narva“

collidierte ausgehend gestern Abend mit einem Passagierzug voll heimkehrender Ausflügler mit durchsichtiger

Gewalt auf einen anderen Zug auf der Eisenbahnbrücke bei Hamptonwick. Der Maschinist, der Lokomotiv-

führer und vier Passagiere wurden getötet, zwanzig

Personen wurden verwundet, darunter mehrere gefährlich.

New York, 6. August. Ein gewisser Felix Bruno wurde an Bord des Tunardampfers „Bohnia“ verhaftet, unter der Anklage, das Hamburger Postamt

verkauft zu haben.

Rostock, 5. August. Der Dampfer „Heimdal“, aus Rönne, am Sonntag Morgen 3 Uhr von Ystad abgegangen, traf auf See ein gesunkenen Brack, von dem ein Matz ca. 4 Fuß aus dem Wasser hervorragte, mit einem Theil des Gutes noch daran hängend. Von dem für die Schiffahrt sehr gefährlichen Wrack peilte man Ystad NW 10, Sandhammen-Feuer NW 40.

London, 6. Aug. In einem Sturm während Sonnabend Nacht ging das Fischerboot „Seagull“, aus Lowestoft, auf der Höhe von Scarborough unter alle 9 Fischer ertranken.

O. San Francisco, 6. Aug. Nach hier eingegangenen

Berichten aus Neufeland über den am 13. Juli erfolgten Untergang des britischen Schiffes „Star of Greece“ in Albinga Bay, unweiz Adelais, sind einschließlich des Capitäns 17 Personen dabei ertrunken.

Börzen-Nachrichten der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. August.

Wien, 9. August.

London, 9. August.

Düsseldorf, 9. August.

Paris, 9. August.

London, 9. August.

London,

Grundstücks-Conto	M 7 591 04
Fabrikgebäude-Conto	488 076
Maschinen-Conto	637 819 76
Gasanstalt-Conto	8 426 14
Wasserleitungs-Conto	15 531 95
Eisenbahn-Anlage	30 290 08
Inventar-Conto	17 802 56
Depositen-Conto	6 260 85
Räumenbestand	1 939 12
Materienbestand:	3 023 43
178 Ctr. I. Pa. à M 22 per Ctr. M 25 916	
1 000 II. 18	18 000
Umfertig. Produkte	" 67 000
Betriebsvorräthe	" 16 846
Überschuss der Debitoren über Creditoren	127 762 -
	945 61
	1 345 468 54

Aktion-Kapital	M 591 000
Reservefonds	11 000
Hypotheken-Conto	360 000
Guthaben der Danziger Privat-Aktion-Bank	260 337 60
Lombard-Conto	10 700
Gewinn mit folgender Verwendung:	
Abschreibungen	M 79 234 68
Zantien u. Gratificationen	" 5 573 70
Reservefonds	" 27 622 56
	112 430 94
	1 345 468 54

## Debet.

## Gewinn- und Verlust-Conto.

An Abschreibung auf Fabrikgebäude-Conto	M 4 930 06
Maschinen-Conto	9 682 47
Gasanstalt-Conto	443 48
Wasserleitungs-Conto	465 77
Eisenbahn-Anlage	1 594 21
Inventar-Conto	995 65
Zuschreibung zum Reservefonds	2 000
Discount auf verkauften Zucker, Zinsen auf Hypotheken etc.	43 364 04
Gewinn-Ueberschuss	112 430 94
	175 906 62

Sobbowitz, den 30. Juni 1888.

## Die Direction.

J. Hagen. E. Steffens. P. Schuntermann.  
Georg Lorwein, gerichtl. vereid. Bücherrevisor.  
J. J. Berger. R. Burand. E. Mac Lean.

Die Verlobung ihrer Tochter Sievert hierbei zeigen ergeben an. Danzig, den 9. August 1888. Director Dr. B. Funk 8914 und Frau.

Mein Confirmanden-Unterricht beginnt für die Knaben am 13., für die Mädchen am 14. August. Zur Annahme bin ich täglich in den Vormittagsstunden bereit. Kielvelde. (8860) Prediger zu St. Barbara.

Dampfer „Neptun“, Capitain Gieseke, Dampfer „Montau“ Capitain Becke, laden nach allen Weichselstädten bis Bromberg und Montau von dem Sonnabend Abend in der Stadt sowie Neufahrwasser. Güteranmelbungen erbitten Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“ Schäferei Nr. 18. (8937)

## Ex „Otto“, Capt. Carr.

von Hull, sind die Güter herausgekommen und stehen am Söllboden des Legethor-Bahnhofs zur Verfügung der Herren Empfänger. Girte Orde-Cronenfeste bitte einzurichten bei F. G. Reinhold.

An Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Herrn Rittergutsbesitzer Muhl-Lagshau ist der technische Director Herr Paul Schuntermann zum Beigeordneten der Direction gewählt. Sobbowitz, den 7. August 1888.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Sobbowitz.

J. Hagen. E. Steffens. R. Burand. A. Buchholz.

Die heutige General-Dersammung wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Rittergutsbesitzer Gunde, Al. Golmkau, Herrn Dr. Funk, Schweizerhof, in den Aufschlaf und hat die Herren Landwirtschaftsrath Bohl, Genslau u. Gutspächter Buchholz, Lochen zu Aufschlafsrathmitgliedern wieder gewählt. Sobbowitz, den 7. August 1888.

Die Direction der Zuckerfabrik Sobbowitz.

J. Hagen. E. Steffens. P. Schuntermann.

Münchener Kunstgewerbe-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew. 30 000 M. (Gebes zweite Loos gewinnt), Loos à 2 M. bei Th. Berling, Gerbergasse 2.

Une parisienne de passage à Zoppot désire rait donner quelques leçons. S'adr.: Mme. Goeldel.

A. Fast, Langenmarkt 33 u. 34, Telephon 139, empfiehlt (8164)

Rehwild, auch zerlegt. (Biener, Reulen, Blätter.) Junge Gänse, Enten, Küken, Tauben etc.

Schleie, Karpfen, Forelle, Zander, Hechte, Steinbutten etc.

Wildhandlung: Junge geblätterte Gänse und Enten, Poulets, Räucherlachs, Küchen, festes Rehwild, Walschafte, Märzenbecher u. s. w. C. Koch, Röpergasse 13.

Streichfertige Delfarben zum dauerhaften schnell trocknenden Anstrich von Fenstern, Thüren, Tischböden, Treppen etc.

Alle Gorten Lacke, Broncen, Pinsel empfiehlt billigst Carl Paetzold, Farbenhandlung, Hundegasse 38.

Grundstück, belegen in den Hauptstraßen Danzigs u. zwar zwischen der Heil. Geiststraße u. dem Vorst. Graben, worin eine kleine Speisewirthschaft betrieben werden soll, wird zu kaufen gesucht. Gef. Ofersten mit Preisangabe u. Kaufbedingungen werden unter 8913 an die Exp. dieser Stg. erb.

Eine gute Kirschenmühle nebst Presse, auf eine Partie leerer Drehsteine sind billig zu verkaufen Holzmarkt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene gebrauchte Lokomotive von 8-10 Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der Exp. d. Stg. erb.

Hodam u. Ressler, Danzig, Grüne Thorbrücke, Maschinen- und Eisenbahntechnisches Bureau, Feldbahnen, Lowries, Kauf- und mietshweise. (7434)

G. Geeger, Juwelier u. Goldschmied, Goldschmiedeg. 22.

Hypothenkapitalien à 4% offeriert Arosh, Hundeg. 60.

Hypothenkapitalien à 3½-4% offerieren M. Füch und Sohn, Hell. Geißgasse 112. (8940)

Ritterguts - Verpachtung 1200 Mg.

1000 Mg. sicherer Rothklee- und Weizenacker, 200 Mg. f. Wiegen, sofort à M. 5 M. zu verpachten.

Gute Lage. Reg.-Bei. Damask. Selbsttreflectanten alles Nähere bei Albert Kleiss, Danzig. (8934)

Ein in gutem baul. Zustande befindl. Grundstück,

belegen in den Hauptstraßen

Danzigs u. zwar zwischen der Heil.

Geiststraße u. dem Vorst. Graben,

worin eine kleine Speisewirthschaft

betrieben werden soll, wird zu kaufen gesucht.

Gef. Ofersten mit Preisangabe u. Kaufbedingungen werden unter 8913 an die Exp. dieser Stg. erb.

Eine gute Kirschen-

mühle nebst Presse,

auf eine Partie leerer Drehsteine

sind billig zu verkaufen Holz-

markt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene ge-

brauchte Lokomotive von 8-10

Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen

gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der

Exp. d. Stg. erb.

Eine gute Kirschen-

mühle nebst Presse,

auf eine Partie leerer Drehsteine

sind billig zu verkaufen Holz-

markt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene ge-

brauchte Lokomotive von 8-10

Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen

gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der

Exp. d. Stg. erb.

Eine gute Kirschen-

mühle nebst Presse,

auf eine Partie leerer Drehsteine

sind billig zu verkaufen Holz-

markt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene ge-

brauchte Lokomotive von 8-10

Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen

gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der

Exp. d. Stg. erb.

Eine gute Kirschen-

mühle nebst Presse,

auf eine Partie leerer Drehsteine

sind billig zu verkaufen Holz-

markt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene ge-

brauchte Lokomotive von 8-10

Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen

gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der

Exp. d. Stg. erb.

Eine gute Kirschen-

mühle nebst Presse,

auf eine Partie leerer Drehsteine

sind billig zu verkaufen Holz-

markt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene ge-

brauchte Lokomotive von 8-10

Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen

gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der

Exp. d. Stg. erb.

Eine gute Kirschen-

mühle nebst Presse,

auf eine Partie leerer Drehsteine

sind billig zu verkaufen Holz-

markt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene ge-

brauchte Lokomotive von 8-10

Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen

gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der

Exp. d. Stg. erb.

Eine gute Kirschen-

mühle nebst Presse,

auf eine Partie leerer Drehsteine

sind billig zu verkaufen Holz-

markt 28. (8911)

Eine noch gut erhaltene ge-

brauchte Lokomotive von 8-10

Pferdekraft auch mit Drehschaltern wird zu kaufen

gesucht. Adressen unter Nr. 8924 in der